

forum MEDICAL PARK

Psychosomatische Fachklinik Medical Park Chiemseeblick: Der richtige Ort zum Genesen

Ausgabe 3 / 2011 / www.medicalpark.de

**Zwischen Chiemsee
und Kampenwand
gesund werden** Seite 3/5

**Volkskrankheit Burnout:
Wege aus der Falle** Seite 7

**Bad Camberg jetzt auf
Medical Park-Standard** Seite 9

**Biofeedbacksystem für
die Ganganalyse** Seite 11



Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Patientinnen und Patienten,

die vergangenen Wochen waren für die Medical Park AG in vielerlei Hinsicht äußerst ereignisreich. Innerhalb kurzer Zeit haben wir unsere neue Fachklinik für Psychosomatik, die Klinik Medical Park Chiemseeblick, ihrer Bestimmung übergeben können. Es gibt wohl kaum eine andere Klinik in Deutschland, die – abgesehen von der traumhaften Lage – in derart vollkommener Weise historische Gebäudeteile mit zeitgemäßer Architektur kombiniert und allen Anforderungen moderner Therapie entspricht. Die Eröffnung dieser Klinik fiel übrigens mit einer neuen Diskussion über die Zunahme psychosomatischer Erkrankungen zusammen. Rund neun Millionen Deutsche leiden unter Depressionen und anderen Stresserscheinungen unserer modernen Zeit. Mit dem „Burnout“, früher auch als „Managerkrankheit“ bezeichnet, befasst sich der neue Chefarzt der Klinik Medical Park Chiemseeblick, Prof. Dr. med. Michael Bach, in dieser Ausgabe. Ein anderes Thema aus diesem medizinischen Bereich ist der sogenannte „Herbst-Blues“, der viele Menschen in der jetzigen dunk-

len Jahreszeit überkommt. Der Chefarzt der Klinik Medical Park Bad Camberg, Dr. med. Christoph Schäfer, hat dazu neue Erkenntnisse zusammengestellt, die wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen.

Die Neurologische Fachklinik Medical Park Bad Camberg steht auch im Mittelpunkt eines weiteren Beitrages, denn dort haben wir die aufwändigen Erweiterungs- und Modernisierungsarbeiten nun erfolgreich abgeschlossen.

So sehr uns ein Ambiente am Herzen liegt, in dem sich unsere Patienten wohl fühlen, so wichtig ist es uns auch, die Therapieangebote der Medical Park-Kliniken ständig fortzuentwickeln. Die „Therapievisite“ in der Klinik Medical Park Loipl ist dafür nur ein Beispiel. Darüber hinaus arbeiten wir eng mit den bedeutendsten deutschen Universitäten zusammen. Ein neues Biofeedback-Verfahren für die Ganganalyse, das wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen, ist nur eines der Resultate.

Die Pflegedienstleiterin der Klinik Medical Park Chiemsee, Manuela Erdmann, hat sich übrigens die Aktion „Ein Herz für Patienten“ einfallen lassen. Sie dürfen sicher sein: Was für diese Klinik gilt, gilt auch für alle anderen Häuser der Medical Park AG.

In diesem Sinn:

Herzliche Grüße aus dem Chiemgau

Ihr

Hartmut Hain
Vorsitzender des Vorstands
der Medical Park AG

Inhalt

Der richtige Ort zum Genesen	3/5
Prof. Dr. med. Michael Bach neuer Chefarzt im Chiemseeblick	6
Wege aus der Burnout-Falle	7
„Play me the Herbstblues“ – die saisonale Depression	8
Start in eine neue Zukunft	9
Mit Touchscreen und Button wieder „sprechen“ lernen	10
Neues Biofeedbacksystem für die Ganganalyse	11
Moderne Therapieoptionen bei chronischer Herzinsuffizienz	12
Ein Herz für Patienten	13
Rezepte aus der Lehrküche	14
Start ins Berufsleben geglückt	14
Marcus Becker: Das große Ziel ist London	15
Günther Bauer: Im November wieder aufs russische Eis	15
Sechs Wochen als „German Doctor“ auf Mindanao	16
Rudolf Schiffmann: Mit 101 jünger als die Jungen	16
Vom Indischen Ozean ins Berchtesgadener Land	17
Christian Maier: „Mit Vollgas auf die Matte“	18
Therapievisite: Bewährungsprobe bestanden	18
Rigaer Bürgermeister will sein Leben entschleunigen	19
DEKRA bescheinigt hohen Qualitätsstandard	19
Medikamentenschulung von Patienten	20
Informationen für den „Fall des Falles“	21
Nach drei Wochen wieder fit für den Alltag	22
„Fit after Eight“	23
Jetzt auch im Film: Das ADL-Training der Medical Park AG	23

Impressum

Herausgeber:
Medical Park AG
V. i. S. d. P. Volker Koop
Freiberger-Platz 1
83123 Amerang
Tel.: 0 80 75/91 31 1-0
Fax: 0 80 75/91 31 1-116
info@medicalpark.de
www.medicalpark.de

Anzeigenleitung und Herstellung:
WilkeMedienAgentur
Finkenweg 3, 12529 Großziethen
Tel.: 0 33 79/44 82 94
Fax: 0 33 79/44 82 96
info@wilke-kommunikation.de
www.wilke-kommunikation.de

Redaktion: Volker Koop
Druck: Agentur Walter Beckenbauer



*Wasser und viel Grün
begrüßen Patienten und Gäste.*



Medical Park Chiemseeblick

Zwischen Chiemsee und Kampenwand: Der richtige Ort zum Genesen

Bernau-Felden. Eine schönere Lage kann man sich kaum denken: Direkt am Chiemseeufer liegt die Klinik Medical Park Chiemseeblick. Als zehnte und zugleich jüngste Klinik der Medical Park AG betreut sie seit dem 1. September Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen.

Rund ein Jahr lang haben bis zu 200 Handwerker nahezu täglich und rund um die Uhr gearbeitet, um die Klinik für die Zukunft fit zu machen. Entstanden ist die Klinik Medical Park Chiemseeblick, in der nun histori-

sche Gebäude mit einem modernen Anbau harmonieren.

Konsequent hat die Medical Park AG auch bei der Klinik Chiemseeblick ihre Philosophie umgesetzt, nach der die Genesung untrennbar mit dem Wohlfühlen verknüpft ist.

Das beginnt beim Einchecken an der Rezeption und setzt sich in den 157 komfortablen Einzelzimmern bzw. Suiten fort, von denen die Patienten den Blick auf den See oder die Voralpenlandschaft genießen können. Stets wird dabei die Liebe zum Detail sichtbar.

Gruppen- und Einzeltherapieräume sind in einzigartiger Weise in das historische Ambiente eingefügt.

Ein exzellentes Küchen- und Serviceteam kümmert sich um das leibliche Wohl und wer das à-la-carte-Restaurant kennen gelernt hat, wird ins Schwärmen geraten.

Die Lounge im bayerischen Stil schließlich verführt endgültig dazu, die Seele baumeln zu lassen. Großzügige Außenanlagen mit viel Grün und immer wieder Wasser und einem eigenen Bootssteg gehören zu den un-



Kann mit jedem gehobenen Hotel mithalten: Die Klinik Chiemseeblick mit Rezeption, Restaurant und komfortabler Suite.



verwechselbaren Merkmalen dieser neuen Klinik.

Entscheidend aber für die Genesung ist das umfassende medizinisch/therapeutische Angebot. Patienten aus ganz Deutschland finden in der Klinik Chiemseeblick die Atmosphäre und vor allem die individuell auf sie zugeschnittene Therapie, die sie befähigt, sich den Belastungen und Herausforderungen des

Alltags neu zu stellen. Neben den wichtigen Einzelgesprächen mit den Ärzten und speziellen Therapien wie die Mal- oder Musiktherapie ist auch die körperliche Anforderung im Rahmen der Medizinischen Trainingstherapie fester Bestandteil auf dem Weg zur Genesung.

Der Therapie und Entspannung zugleich dient das Panorama-Schwimmbad mit einem atemberaubenden

Blick auf den Chiemsee, den unsere Gäste auch von der weitläufigen Terrasse direkt am Seeufer genießen können.

Damit sind alle Voraussetzungen für die Genesung der Patienten gegeben, die unter Führung von Chefarzt Dr. Dr. Heinz F. Golling das für sie richtige Therapieangebot erhalten. Ab dem 1. Januar 2012 wird die medizinische Kompetenz der Klinik



Das spektakuläre Panoramawchwimmbad.

Die Malthherapie ist ein wichtiges Element bei der Gesundung.

Blick auf die modern eingerichteten Therapie-räume in historischem Ambiente.



durch Prof. Dr. Michael Bach als zweitem Chefarzt weiter gestärkt. Patienten mit organischen und psychosomatischen Krankheitsbildern bekommen im Übrigen durch die interdisziplinäre Kooperation mit den Fachabteilungen Innere Medizin, Orthopädie und Sportmedizin der benachbarten Medical Park-Kliniken am Chiemsee eine optimale Versorgung. Die Klinik steht gesetzlich und privat Versicherten

gleichermaßen offen, da sämtliche notwendigen Verträge mit allen Kostenträgern abgeschlossen sind.

Rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich in der neuen Klinik um die Patienten. 30 von ihnen haben in der bisherigen Abteilung Psychosomatik der Klinik Medical Park Prien Kronprinz gearbeitet und sind ans „Bayerische Meer“ umgezogen.

Die Klinik Chiemseeblick beweist: Mit ihr hat die Medical Park AG einmal mehr einen Meilenstein in der Rehabilitation im Bereich der Psychosomatik gesetzt. Dies ist umso wichtiger, als gerade die Zahl psychosomatischer Erkrankungen wie Burnout, Depressionen oder Stresserscheinungen rapide zunimmt und sich geradezu zu einer Volkskrankheit entwickelt hat.

Medical Park Chiemseeblick

Prof. Dr. med. Michael Bach neuer Chefarzt im „Chiemseeblick“

Bernau-Felden. Mit Prof. Dr. med. Michael Bach (50) bekommt die Psychosomatische Fachklinik Medical Park Chiemseeblick am 1. Januar 2012 neben Dr. Dr. Heinz F. Golling einen zweiten Chefarzt. Der aus Linz stammende Facharzt für Psychiatrie, Neurologie und Psychotherapeutische Medizin war zuletzt Leiter der Abteilung Psychiatrie des Landeskrankenhauses Steyr und stand dort auch an der Spitze des Projektteams Interdisziplinäre Schmerztherapie. Er ist ausgewiesener Experte in der Rehabilitation von Patienten, die psychosomatische Krankheitsbilder wie Burn-out oder Depressionen aufweisen.

Prof. Dr. med. Michael Bach hat einige Jahre an Kliniken auch in Deutschland gearbeitet und sich hier mit den Besonderheiten des deutschen Gesundheitswesens vertraut gemacht. Im wissenschaftlichen Bereich hat er sich zuletzt durch seine Vortragstätigkeit im Postgraduellen Lehrgang für Interdisziplinäre



Prof. Dr. med. Michael Bach.

Schmerzmedizin – MSc-Studium, Medizinische Universität Wien, und durch Vorträge zum Schmerzmanagement (MSc) an der Donau-Universität Krems hervorgerufen. Er lehrte in Österreich, Rumänien und Italien und kann auf die maßgebliche Mitarbeit an bedeutenden Forschungsprojekten an der Universitätsklinik für Psychiatrie Wien sowie auf zahlreiche eigene Forschungsprojekte verweisen. Dazu zählen u.a. die Grundlagenforschung in den Bereichen Neuroimmunologie sowie Lichttherapie und ihre Anwendung bei verschiedenen psychosoma-

tischen Syndromen, Polydiagnostische Untersuchungen bei Patienten mit Angststörungen, ferner Vergleichsstudien zu Antidepressiva als adjuvante Schmerztherapie.

1995 erhielt er den Förderungspreis der Stadt Wien für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Wissenschaften. Das von ihm entwickelte interdisziplinäre verhaltensmedizinische Versorgungsmodell für chronische Schmerzpatientinnen wurde 1999/2000 als „Model of Good Practice“ im Rahmen des Aktionsprogramms „Gesundheitsförderndes Krankenhaus“ der Stadt Wien ausgezeichnet. Bekannt ist Prof. Dr. med. Michael Bach ferner als wissenschaftlicher Gutachter, so für die Ethikkommission der Medizinischen Universität Wien oder die Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg. Er machte sich einen Namen durch Untersuchungen zur Polydiagnostik und Herzwahrnehmung bei Patienten mit Herzphobien beziehungsweise mit Angststörungen und leitete unter anderem Studien zur psychosozialen Belastung und Beeinträchtigung bei chronischem Tinnitus und daraus folgend Patienten mit schwer wiegender Depression und Schmerzen.

Psychische Erkrankungen zählen – neben den Erkrankungen des Bewegungsapparates – heute zu den häufigsten Ursachen für vorzeitige Beendungen. Die Zahl der Menschen, die wegen seelischer Erkrankungen vorzeitig in den Ruhestand gehen, steigt ständig. In Deutschland waren es nach jüngsten Angaben der Bundesagentur für Arbeit im vergangenen Jahr 71.000.

Dabei werden heute rund 50 Prozent der psychischen Störungen nur unzureichend erkannt und behandelt. Daraus resultieren zunehmend chronifizierte psychische Störungen sowie ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung körperlicher Folgeerkrankungen, die ihrerseits mit drastisch steigenden Behandlungskosten, Arbeitsausfallszeiten und –kosten sowie erhöhten Mortalitätsraten verbunden sind.

Die Medical Park AG hatte zunächst mit der Einrichtung der Psychosomatischen Abteilung der Klinik Medical Park Prien Kronprinz und nun mit der Eröffnung der Klinik Medical Park Chiemseeblick auf diese Entwicklung reagiert.

Wege aus der Burnout-Falle

Von Prof. Dr. Michael Bach

Modernisierung, Flexibilisierung und die technologische Beschleunigung der Arbeitswelt begünstigen in den letzten Jahren einen dramatischen Anstieg psychischer und psychosomatischer Störungen und daraus resultierender Folgeprobleme, wie krankheitsbedingten Fehlzeiten, Kündigungen und Arbeitslosigkeit. Als vorherrschende psychische Belastungsfaktoren werden geschildert: Gefühl der Erschöpfung, der Überlastung und der Sinnleere, Unfähigkeit abzuschalten, depressive Verstimmung und Gereiztheit.

Oft lange Zeit unbemerkt, entwickelt sich Burnout über mehrere Monate bis Jahre zu einem ernstzunehmenden gesundheitlichen Problem. Aus Dynamik und Energiegeladenheit wird emotionale Erschöpfung, aus Engagement und Hingabe wird Depersonalisierung („Entmenschlichung“, Zynismus und sozialer Rückzug), aus Selbstwirksamkeit wird reduzierte persönliche Leistungsfähigkeit.

Zu den Ursachen für Burnout-Entwicklungen zählen einerseits personenbezogene Risikofaktoren wie hoher Ehrgeiz, Engagement als Zeichen einer Sehnsucht nach Erfolg und Wertschätzung, eine starke Neigung zu Selbstaubeutung, Selbstüberforderung und Vernachlässigung eigener Bedürfnisse, aber auch ein unzureichendes Selbstmanagement (Zeitmanagement, Selbstorganisation, emotionale Labilität); andererseits kennen wir eine Reihe von organisationsbezogenen Risikofaktoren wie Erhöhung der Intensität und Komplexität von Aufgabenstellungen, Mangel an Selbstbestimmungsmöglichkeiten und Partizipation am Arbeitsplatz, Mangel an Transparenz und überhöhter Konkurrenzdruck.

Burnout verläuft in der Regel über mehrere Stadien, beginnend mit dem Drang sich zu beweisen, ver-

stärkter Leistungsbereitschaft und Vernachlässigung eigener Bedürfnisse; über die Selbstverleugnung von Bedürfnissen und auftretenden Konflikten bis hin zu ersten beobachtbaren Krankheitszeichen, wie diffuse Ängste, Reizbarkeit, emotionaler und sozialer Rückzug, Erschöpfungsgefühle und erhöhte Ermüdbarkeit bei gleichzeitigen Schlafstörungen, unspezifische Schmerzzustände, Herzkreislauf-Beschwerden, Schwindelgefühle, Verdauungsprobleme und vieles mehr. Am Ende dieser krankhaften Entwicklung steht meist eine depressive Störung und/oder eine körperliche Symptomatik, die nicht selten als „Zusammenbruch“ erlebt wird.

Entscheidend für die Prävention und Behandlung von Burnout ist es, die Selbstverleugnung aufzugeben, d. h. sich der Tatsache zu stellen, dass man sich bereits in einer krankhaften Entwicklung befindet. Erst der offene Umgang mit der Problematik ermöglicht Veränderung. Die Reduzierung von Belastungsfaktoren, z. B. durch einen längeren Urlaub, eine Auszeit, die Abgabe von Verantwortung allein ist hierbei nicht ausreichend. Wesentlich für eine nachhaltige Behandlung von Burnout und damit für die Prävention neuerlicher Burnout-Phasen ist eine umfassende Einstellungsänderung und der Aufbau von neuen Ressourcen wie z. B. ein neuer Umgang mit sich selbst, seinen Bedürfnissen, Aufbau von Lebenszufriedenheit, Sicherheit in Beziehungen, die Neuentdeckung von Selbstbestimmtheit und Stresstoleranz. Das Ziel dabei sollte sein, für neue Aufgaben wieder zu entflam-

men, sich wieder ehrlich zu engagieren, ohne dabei auszubrennen. In diesem Zusammenhang sollte auch die oft zitierte „Work-Life-Balance“ abgewandelt werden in „Work-Leisure-Balance“: Arbeit ist nicht das Gegenteil von Leben, sondern ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens, der uns allerdings nicht zerstören sollte.

Der hier skizzierte Veränderungs- und Entwicklungsprozess braucht Zeit: Für einen vollständigen Ausstieg aus der Burnout-Falle sollte man mehrere Monate einplanen. Auf dem Weg dorthin, speziell bei bereits fortgeschrittenem Krankheitsprozess, ist es sinnvoll, eine intensive psychosomatische Behandlung im Rahmen stationärer oder teilstationärer Therapieprogramme für einige Wochen in Anspruch zu nehmen, wie sie die Klinik Medical Park Chiemseeblick anbietet. Die Behandlung umfasst neben medizinischen



Maßnahmen auch Einzel- und Gruppenpsychotherapie, Sport- und Bewegungstherapie sowie Kreativtherapien. In den meisten Fällen hat Burnout eine gute Prognose: Bei rechtzeitigem Erkennen und professionell begleiteten Gegenmaßnahmen erleben rund 90 Prozent der Betroffenen eine vollständige Rückkehr ins gesunde Leben – allerdings unter geänderten Lebensbedingungen.

„Play me the Herbstblues“ – die saisonale Depression

Von Dr. Christoph Schäfer, Chefarzt der Klinik Medical Park Bad Camberg

Der Blues – feeling blue – meint das Traurigsein. Die Herbstdepression oder auch saisonale Depression (Seasonal affective disorder – SAD) ist – im Gegensatz zur landläufig unter Depression gemeinten endogenen Depression – eine durch äußere Umstände getriggerte Symptomatik. Das Phänomen ist bereits seit der Antike bekannt. Die Hauptsymptome sind eine Traurigkeit bzw. depressive Verstimmung und Antriebsmangel, erhöhtes Schlafbedürfnis, weitere psychische Auffälligkeiten mit erhöhter Gereiztheit und Angst sowie erhöhter Appetit. Dies unterscheidet den „Herbstblues“ deutlich von der endogenen Depression, die eher mit Appetitlosigkeit und Schlafmangel einhergeht.

Die SAD trifft eher Frauen und tritt gehäuft in äquatorfernen Ländern auf. Es gibt unterschiedlich starke Ausprägungsgrade von einfachem Traurigkeit bis hin zu schwerer Depression. Letztere wird nur bei in mehreren Jahren wiederholt auftretenden schweren Symptomen diagnostiziert.

Folgen der SAD sind eine soziale Isolation der Betroffenen, Gewichtszunahme sowie ein Leistungsverlust. Die Symptome haben ihren Auslöser im abnehmenden Anteil an Tageslicht in der „dunklen Jahreszeit“. Die Folge sind Veränderungen in der Ausschüttung von Botenstoffen des Gehirnes, die zur Informationsübertragung ge-

nutzt werden. Unter vielen anderen Botenstoffen spielen hier das Serotonin und das Melatonin eine große Rolle. Die Serotoninausschüttung erfolgt in einem sogenannten zirkadianen Rhythmus (also einem täglich wiederkehrenden Muster) – gesteuert über die innere Uhr des Gehirnes – vermehrt tagsüber bei Lichteinstrahlung über die Augen. Ein Mangel an Serotonin führt zu Antriebsminderung, Depression bis hin zu Schlafstörungen.

Melatonin wird vermehrt ausgeschüttet, wenn wenig oder kein Licht auf die Netzhaut trifft. Melatonin ist hauptverantwortlich für die „innere Uhr“. Folgen erhöhter Melatoninausschüttung sind eine Verstärkung der vorgenannten Effekte. Die Therapie der Herbstdepression sollte vornehmlich ursächlich orientiert sein. Ziel ist die Aufrechterhaltung des zirkadianen Rhythmus der Serotonin- und Melatoninausschüttung. Zum Einsatz kommt z. B. eine morgendliche Lichttherapie, wobei hier Licht mit einem besonderen Spektrum und einer besonderen Intensität (bis zu 10.000 Lux) gewählt wird, um den Effekt zu optimieren. Hierzu sind im Bereich der Medizintechnik spezielle Lichttherapiegeräte verfügbar. Unterstützend kann Vitamin D eingenommen werden. Wichtig ist ein möglichst frühzeitiger Beginn der Behandlung vor oder mit Beginn der ersten Symptome.



Chefarzt Dr. Christoph Schäfer.

Das eigene Verhalten kann die Herbstdepression positiv beeinflussen: Wichtig ist Bewegung und Aktivität. Z. B. sollten die hellen Phasen des Tages genutzt werden, um in die Natur zu gehen. Wichtig ist, einen möglichst guten Tag-/Nachtrhythmus einzuhalten, um die innere Uhr „im Rhythmus“ zu halten. Unterstützend können hier Physiotherapie bzw. physikalische Therapie wirken. Reicht dies nicht aus, stehen mit modernen Medikamenten, z. B. den sogenannten Serotonin-Wiederaufnahmehemmern, Präparate zur Verfügung, die die Serotoninabgabe und Verfügbarkeit im Gehirn erhöhen. Dies sollte allerdings immer erst der zweite Schritt sein, wenn eine ursächliche Behandlung scheitert oder die Symptome wiederholt in mehreren Jahren auftreten. Mit Beginn des Frühjahres und damit verbundener Zunahme der Sonneneinstrahlung verschwinden – insbesondere bei den leichteren Verlaufsformen – die Symptome der SAD meist von selbst – der Blues wird wieder zum Reggae.

Medical Park Bad Camberg

Start in eine neue Zukunft – Umfangreiche Modernisierung abgeschlossen



Bad Camberg. Petra Müller-Keppler, Staatssekretärin im Hessischen Sozialministerium, war voll des Lobes: „Hier ist ein modernes neurologisches Kompetenzzentrum entstanden, das auf dem Gebiet der Prävention und Rehabilitation einen neuen Schwerpunkt setzt“, sagte sie, als die Medical Park AG zur Eröffnung der Klinik Medical Park Bad Camberg eingeladen hatte. Für Patienten sei es entscheidend, eine optimale medizinische Versorgung zu erhalten, um bestmögliche Rehabilitationserfolge zu erzielen, und gerade dies sei in dieser Klinik nun auf höchstem Niveau möglich, unterstrich die Staatssekretärin. Bekräftigt wurde diese Aussage auch von Prof. Dr. Karl Max Einhäupl, der es sich als Vorstandsvorsitzender der Charité – Universitätsmedizin Berlin, ebenfalls nicht hatte nehmen lassen, an der feierlichen Einweihung teilzunehmen. Manfred Michel, Landrat des Landkreises Limburg-Weilburg, und Wolfgang Erk, Bad Camberger Bürgermeister, hoben die Bedeutung der Klinik nicht nur für die neurologische Rehabilitation, sondern auch für die Stärkung des Gesundheitsstandorts Bad Camberg hervor. In bewegenden

Worten schilderte Annette Lamprecht-Fiege, Tochter des bekannten Schauspielers Günter Hans Lamprecht, ihre Leidensgeschichte, die sie selbst in die Klinik geführt hatte, in der ihr dann der Weg zurück in Leben geebnet wurde.

Zwei Jahre, nachdem die Medical Park AG die Neurologische Rehabilitationsklinik Bad Camberg erworben hatte, begann für diese Klinik als „Medical Park Bad Camberg“ eine neue Zukunft. Mit dem Abschluss umfassender Modernisierungsmaßnahmen hat die neurologische Fachklinik einen Standard erreicht, der sich von dem herkömmlicher Kliniken wesentlich unterscheidet und der Medical Park-Philosophie „Gesundwerden und Wohlfühlen in traumhafter Lage“ ohne Abstriche entspricht. Unter Leitung von Geschäftsführer Stefan Düvelmeyer und Chefarzt Dr. Christoph Schäfer ist sie auf die Rehabilitation von Schlaganfallpatienten der Phasen B, C und D spezialisiert.

Die Klinik bietet nun gesetzlich und privat versicherten Patienten 168 Zimmer einschließlich dreier Suiten, deren Kennzeichen Gemütlichkeit und Zweckmäßigkeit sind. Ansprechende



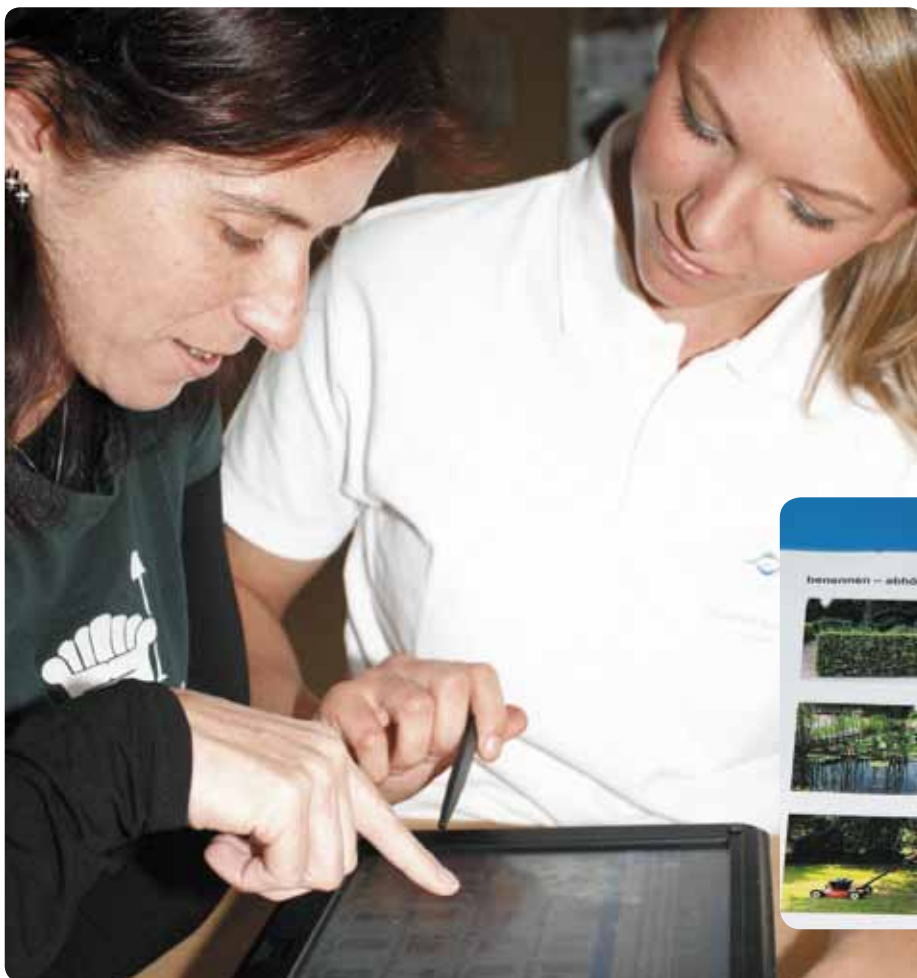
*Staatssekretärin Petra Müller-Keppler:
Die Klinik ist ein Gewinn für Hessen.*



*Vorstandsvorsitzende unter sich:
Prof. Dr. Karl Max Einhäupl (l)
und Hartmut Hain.*

Aufenthaltsräume, dazu ein einladendes Restaurant gehören ebenso zur Klinik wie die neuen parkähnlichen Außenanlagen.

Die Voraussetzungen zur Genesung sind optimal. Dazu zählen eine von der Medical Park AG entwickelte Medizinische Trainingstherapie (MTT) mit modernsten chipgesteuerten Trainingsgeräten sowie insbesondere das ADL-Training, in dem die Patienten die Aktivitäten des alltäglichen Lebens (Activities of Daily Living) neu lernen. Abgesehen von der Bedeutung für die medizinische Versorgung ist die Klinik für Bad Camberg ein wichtiger Arbeitgeber. Rund 200 Beschäftigte – und damit etwa 40 mehr als bei Übernahme der Klinik – betreuen im ärztlichen-therapeutischen Bereich oder im Service die Patienten, die aus dem gesamten Bundesgebiet in die Klinik Medical Park Bad Camberg kommen.



Neueste elektronische Kommunikationssysteme helfen den Patienten im wahrsten Sinne des Wortes, ihre Sprache wiederzufinden.



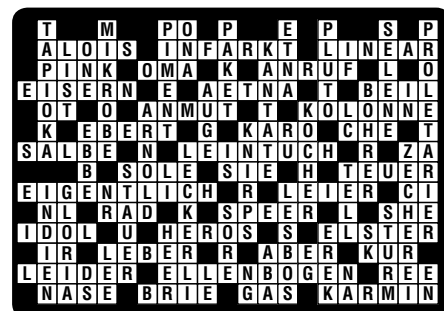
Medical Park Loipl

Mit Touchscreen und Button wieder „sprechen“ lernen

Loipl. Der Verlust der Sprache oder die Unfähigkeit zu sprechen, trifft viele Menschen mit neurologischen Erkrankungen. Die vorübergehende oder auch fortschreitende Sprach- bzw. Sprechstörung schränkt die Kommunikation und die Möglichkeit, sich mit seiner Umgebung auszutauschen, in unterschiedlichster Art und Ausprägung ein. Leidtragende sind nicht nur die Erkrankten, sondern auch ihre Angehörigen. Um ihnen noch wirksamer zu helfen, hat die neurologische Rehabilitationsklinik Medical Park Loipl ein interdisziplinäres Kommunikationsteam gegründet. Abhängig von der Art und Ausprägung der Kommunikationsstörung hat das Therapeutenteam aus Logo-

päden, Linguisten und Sprachheilpädagogen ausgefeilte Therapieformen entwickelt. Dazu gehört auch ein umfangreiches Angebot elektronischer Kommunikationssysteme. Nach Verhandlungen mit potentiellen Partnern werden nun die betroffenen Patienten erfolgreich mit elektronischen Kommunikationshilfen versorgt und intensiv betreut. Je nach kognitiven Fähigkeiten bieten sich schriftzeichen- und/oder symbolbasierte Kommunikationssysteme an. Für die Bedienung der elektronischen Kommunikationsgeräte stehen in Abhängigkeit der motorischen Fertigkeiten des Betroffenen vom Touchscreen über Buttons, Muskelsensoren, bis hin zu Augen-, Kopf- und Hirnstromsteuerung unterschied-

lichste Möglichkeiten zur Verfügung. Durch die Kooperation mit der INCAP GmbH, einem der größten Anbieter solcher Kommunikationshilfen, können die Patienten der Klinik Medical Park Loipl stets an den aktuellsten Systemen die Kommunikation mit ihrer Umwelt neu erlernen und stabilisieren.



Das Kreuzworträtsel finden Sie auf Seite 22.

Forschung für die Wissenschaft

Neues Biofeedbacksystem für die Ganganalyse

Viele körperliche Vorgänge sind uns unbewusst. Bewusst werden meist „starke Signale“, wie sie z. B. Schmerzen darstellen. Um einseitige Schmerzen im Hüft- oder Kniebereich beispielsweise beim Gehen zu vermeiden, erfolgt oft eine Verlagerung des Gewichtes auf die nicht oder weniger betroffene Seite. Kann hierdurch die Schmerzempfindung reduziert werden, besteht jedoch die Gefahr, dass es zu einer chronischen Asymmetrie im Gangbild kommt, was wiederum die bis dato weniger stark belastete Seite stärker beansprucht.

Im Rahmen von Rehabilitations- und Präventionsmaßnahmen sollte deshalb das Ziel sein, ein möglichst symmetrisches Gangbild zu erzielen bzw. wieder zu erlernen. Rückmeldung (Biofeedback) erfolgt dabei in der Regel durch Therapeuten. In der therapeutisch-medizinischen Anwendung bedeutet Biofeedback meist, dass man mit Hilfe von Geräten körperliche Vorgänge wahrnehmbar macht, die der Aufmerksam-

keit nicht oder nur schwer zugänglich wären. Die Intensität als auch die Qualität dieser Rückmeldungen sind jedoch oft nicht ausreichend, um eine Veränderung im Bewegungsmuster zu erzielen. Hier können nun technische Systeme helfen, die relevante Parameter zeitnah erfassen und als Biofeedback an den Patienten rückmelden.

Ziel dieser Studie war es, ein Inertialsensorsystem mit einem Biofeedbacksystem zur Rückmeldung von Gangparametern zu kombinieren. Für die praktische Anwendung soll das System in der Lage sein, über lange Bewegungszyklen ein Biofeedback zu gewährleisten, um es vor allem in der Alltagsmobilität anzuwenden. Des Weiteren soll die Rückmeldung so erfolgen, dass Größe und Richtung einer Abweichung als Information rückgemeldet werden können.

Methode: Ein Inertialsensorsystem (Rapp et al 2010) wurde mit sechs taktilen Aktuatoren ausgerüstet, die



eine maximale Reizfrequenz von 200 Hz haben und auf der Haut als Vibration registriert werden, die dem eines Mobiltelefons vergleichbar ist. Die Aktuatoren sind in das elastische Gurtsystem des Inertialsensors integriert, wobei auf jeder Körperseite bis zu drei Sensoren platziert werden können. Als Feedbacksignal wurde die Kontaktzeit mittels einer Drucksohle

Ein Vergleich der Verfahren

Ratio	Vorgabe -10%		Vorgabe 10%		Vorgabe 30%	
	hin	rück	hin	rück	Hin	rück
Puls abs	69,75	51,57	33,90	12,76	45,92	26,72
Puls +/-	53,21	33,81	14,88	5,29	28,72	12,78
Dif-%	-23,72	-34,43	-56,12	-58,55	-37,45	-52,19

im rechten Schuh während der Schrittzyklen erfasst. Basierend auf einem Referenzlauf mit normaler Gehgeschwindigkeit sollten die Probanden in Testläufen mit einer prozentual kürzeren (-10%), sowie 10% und 30% längeren Kontaktzeit gehen. Abweichungen von der Zielzeit wurden über unterschiedliche Pulse codiert. Eine Aktivierung nur der linken Seite entsprach einer absoluten Abweichung (ABS), während eine beidseitige Aktivierung eine zu kurze (links) oder zu lange (rechts) Kontaktzeit (KL) bedeutet. Die Probanden absolvierten eine gerade



Prof. Dr. Thomas Horstmann.

Gehstrecke hin und zurück. Für jede Strecke wurde die Anzahl der Schritte ins Verhältnis zu der Anzahl der Stimuli (Ratio) gesetzt. Eine reduzierte Ratio bedeutet somit eine geringe Anzahl von Abweichungen von der Zielzeit.

Ergebnisse: Bei allen drei Vorgaben kann für den Rückweg eine Reduzierung der Ratio festgestellt werden, was eine geringere Anzahl an falschen bzw. abweichenden Kontaktzeiten bedeutet (Tab). Die geringsten Werte können bei einer Vorgabe von 10% festgestellt werden.

Autoren: Walter Rapp (Sportmedizin, Medizinische Klinik, Tübingen), Thomas Horstmann (Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus), Torsten Brauner (TU München), Stefan Grau (Sportmedizin, Medizinische Klinik, Tübingen)

Medical Park Bad Wiessee Am Kirschbaumhügel

Moderne Therapieoptionen bei chronischer Herzinsuffizienz

Von Priv. Doz. Dr. Christian Stumpf, Chefarzt der Abteilung Innere Medizin-Kardiologie

Bad Wiessee. Allein in Deutschland leiden etwa 1,8 Millionen Menschen an einer Herzschwäche und jedes Jahr kommen nochmals etwa 300.000 Patienten hinzu. Obwohl es in den letzten Jahren sehr gute Fortschritte in der medikamentösen Therapie gegeben hat, müssen dennoch viele Patienten aufgrund von Kurzatmigkeit, Leistungsschwäche und Müdigkeit häufig hospitalisiert werden. Die Diagnose „dekompensierte Herzinsuffizienz“ stellt dabei in Deutschland den häufigsten internistischen Aufnahmegrund für eine Einweisung in die Klinik dar.

Bei einigen Formen der Herzschwäche kommen die Herzkammern aus dem Takt und schlagen nicht mehr synchron. Das bedeutet, dass dem Herzen weitere Pumpkraft verloren geht. Durch die Vergrößerung des Herzens kommt es bei jedem dritten Patienten mit Herzschwäche zu einem sogenannten Linksschenkel-

block. Patienten, die eine solche Form der Herzschwäche aufweisen, können von einer speziellen Art von Herzschrittmacher bzw. Defibrillator profitieren. Dieser korrigiert die asynchron ablaufenden Bewegungen des Herzens, weshalb diese Form der Therapie als kardiale Resynchronisationstherapie (CRT) bezeichnet wird. Seit einigen Jahren hat sich dieses Verfahren insbesondere bei Patienten mit schweren Formen der Herzschwäche durchsetzen können. In einer erst kürzlich veröffentlichten großen Multicenter-Studie konnte nun auch der Nutzen für Patienten mit mildereren Verlaufsformen nachgewiesen werden. Ob ein Patient mit Herzschwäche von einer solchen Therapie profitieren kann, kann durch eine fachkardiologische Untersuchung (körperliche Untersuchung, EKG, Herzultraschall) nachgewiesen werden.



Priv. Doz. Dr. Christian Stumpf.

Patienten, die bereits ein solches System implantiert bekommen haben, werden seit einiger Zeit auch in der Klinik Medical Park Am Kirschbaumhügel optimal versorgt. In der im Frühjahr eröffneten kardiologischen Abteilung werden nicht nur Herzschrittmacher und implantierbare Defibrillatoren programmiert, sondern auch gerade Resynchronisationssysteme den Anforderungen optimal angepasst.

Medical Park Chiemsee

Ein Herz für Patienten

Bernau-Felden. Die Betreuung von Patienten auf fachlich hohen Niveau gehört zu den alltäglichen Pflichten eines Pflegedienstes. Das ist in der Klinik Medical Park Chiemsee nicht anders. Pflegedienstleiterin Manuela Erdmann allerdings ist der Überzeugung, dass es allen Grund für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes gibt, sich auch einmal bei den Patienten zu bedanken. In einer Teambesprechung forderte sie dazu auf, aufzuzeigen, wofür Patienten Dank gebührt. Schnell fanden sich genug Beispiele, die in einem leuchtend roten Herz zusammengefasst wurden:



Haben ein Herz für ihre Patienten: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes der Klinik Medical Park Chiemsee.

„Wir sagen herzlichen Dank:

- » dass Sie sich an uns wenden, wenn Sie etwas auf dem Herzen haben,
- » für Ihr Verständnis bei eventuellen Wartezeiten,
- » für Ihr Vertrauen und Ihre Weiterempfehlung,
- » für ein Lob an unserer Arbeit,
- » für Ihre Freundlichkeit und Ihr Lächeln,
- » für Ihre Verbesserungsvorschläge.

Wir danken Ihnen mit unseren Herzen.“

Die Plakate wurden an den Stationstüren ausgehängt, außerdem machte das Pflorgeteam mit Herzstickern auf diese ungewöhnliche Aktion aufmerksam.

Manuela Erdmann ist zufrieden: „Von dieser Aktion profitieren nicht nur die Patienten, sondern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes, für die der Medical Park-Leitsatz gilt: ‚Der Patient ist Sinn und Zweck unserer Arbeit. Er ist unser Arbeitgeber.“

ANZEIGE

Bauer

**FRISCHE –
DIE ANKOMMT!**

Bauer
Der große Bauer
Wer ihn hat,
hat's gut.

BAUER Frischdienst
Partner der Como-Gruppe

Wer ihn hat,
hat's gut.

frischdienst@bauer-milch.de
www.bauer-frischdienst.de

Klinik Medical Park Prien Kronprinz

Rezepte aus der Lehrküche

Spinat-Ricotta-Nocken

Zutaten für 2 Personen

200 g Spinat TK
 10 g Ricotta oder Frischkäse
 1 Ei
 50 g Parmesan
 40 g Mehl
 40 g gemahlene Mandeln
 Salz, Pfeffer, Muskat

Zubereitung:

Spinat auftauen und in einem Küchentuch ausdrücken. Alle Zutaten miteinander vermengen und abschmecken.

Klöße mit Teelöffeln abstechen und in siedendem Wasser ca. 5 Minuten ziehen lassen. Es empfiehlt sich, vorher einen Probekloß zu formen. Wenn dieser zerfällt, noch Ei und Mandeln in den Teig geben. Wer

möchte, kann die fertigen Nocken im Backofen überbacken, z. B. mit Parmesan, Mozzarella o.ä.

Pro Portion: 370 kcal
 Fett: 30 g

Kräuter-Vollkorn-Suppe mit Lauch

Zutaten für 2 Personen

25 g Weizenschrot
 500 ml Gemüsebrühe
 1 Stange Lauch (oder 1 – 2 Zwiebeln)
 1 TL Öl
 2 EL Sauerrahm
 Paprika, Kümmelpulver, frische Kräuter

Zubereitung:

Lauch putzen, halbieren und in Ringe schneiden. Den Weizenschrot im Topf leicht anrösten (ohne Fett!), mit der Gemüsebrühe ablöschen und kurz kochen. Inzwischen Lauch mit Öl und Paprikapulver andünsten, die Suppe dazugeben und abschmecken. Alles ca. 10 Minuten köcheln lassen und mit saurer Sahne und Kräutern servieren.

Pro Portion: 100 kcal
 Fett: 5 g



Start ins Berufsleben geglückt



Aller Anfang ist schwer. Dieser Satz gilt beim Start ins berufliche Leben in besonderer Weise. Die Medical Park AG hilft jedes Jahr zahlreichen jungen Menschen bei ihren ersten Schritten ins Berufsleben und stellt in ihren Kliniken Ausbildungsplätze im medizinisch-therapeutischen Bereich ebenso bereit wie in der Verwaltung oder im Service.

Veronika Maier (24) aus Grassau hat allen Grund zur Freude. Sie hat nicht nur die zweieinhalbjährige Ausbildung zur Hotelfachfrau mit Bravour (Durchschnittsnote: 1,1) absolviert, sondern wurde von der Klinik Medical Park Prien Kronprinz übernommen. Unser Foto zeigt sie mit ihrem Ausbilder Alexander Lohrey, der auch Leiter der Rezeption ist.

Medical Park Chiemsee

Marcus Becker: Das große Ziel ist London

Bernau-Felden. Marcus Becker liebt das Wasser. Gemeinsam mit seinem Partner Stefan Henze hat er in den vergangenen Jahren im Canadier Zweier sensationelle Erfolge feiern können. Weltmeister, mehrmals Vizeweltmeister, Olympische Silbermedaille in Athen, sechs Mal Deutscher Meister. Mehrere Wochen aber musste sich Marcus Becker mit dem Blick aufs Wasser, nämlich auf den Chiemsee, begnügen. Nach einer Bandscheibenoperation im Bundeswehr-Krankenhaus Ulm kam er zur Rehabilitation in die Klinik Medical Park Chiemsee und absolvierte hier unter Leitung von Chefarzt Privatdozent Dr. Marcus Schmitt-Sody ein umfassendes Therapieprogramm.

Im Wildwasser-Kanal von Markleeberg nahe Leipzig hatte der Sportsoldat bereits gespürt, dass sich ein Bandscheibenvorfall anbahnen könnte. Dennoch startete er kurz darauf in London auf der künftigen Olympiastrecke und hatte sich damit ganz offensichtlich übernommen. Eine Bandscheibenoperation war nun unausweichlich – die zweite übrigens innerhalb von zwei Jahren. Für die Rehabilitation entschied er sich für die Klinik Medical Park Chiemsee, da sie einerseits Partnerklinik des Olympiastützpunkts Bayern ist und ihm andererseits von seinem Partner Stefan Henze wärmstens ans Herz gelegt wurde. Dieser kannte die Klinik von einem Check-up-Wochenende und hatte sich rundherum zufrieden gezeigt.



Marcus Becker mit Chefarzt Priv. Doz. Dr. Marcus Schmitt-Sody.

Angesichts der hervorragenden Therapie- und Trainingsmöglichkeiten in der Klinik ist Marcus Becker zuversichtlich, schon bald das Wildwasser-Training wieder aufnehmen zu können, wobei dann das Krafttraining im Vordergrund stehen wird. Wenngleich er derzeit auf internationale Wettkämpfe verzichten muss, setzt er alles daran, im kommenden Jahr in London an den Start gehen und dann auf dem berühmten „Trepchen“ stehen zu können.

Medical Park Chiemsee

Günther Bauer: Im November wieder aufs russische Eis

Bernau-Felden. Es ist durchaus nicht jedermanns Sache, mit einem Spezialmotorrad und hundert Stundenkilometern Eisspeedrennen zu fahren – ohne Bremsen, aber mit Reifen, deren rund 350 fast drei Zentimeter langen Spikes sich in das Eis-Oval bohren. Günther Bauer zählt zu der kleinen deutschen Eisspeedway-Elite und musste nun unfreiwillig eine Pause einlegen. Nicht etwa bei einem Halsbrecherischen Eisspeedrennen, sondern ausgerechnet beim Training auf einer Crossstrecke stürzte er am 3. April in der Nähe von Salzburg und zog sich eine Verletzung des 6. Halswirbels, sowie Brüche des Schlüsselbeins und des Schulterblatts zu. Die Hoffnungen, ohne eine Operati-

on davon zu kommen, zerschlugen sich. Die Wirbel wurden verschraubt, anschließend musste Günther Bauer drei Monate lang ein enges Korsett tragen – eine Tortur, wie er sagt.

Auch eine stationäre Rehabilitation war für den Deutschen und zweifachen Vizeweltmeister unumgänglich. Die Klinik Medical Park Chiemsee kannte er von einem früheren Aufenthalt, denn vor sechs Jahren hatte er sich bereits die Knie gebrochen und hatte die Klinik und ihr gesamtes Team schätzen gelernt. So stand für ihn auch jetzt wieder außer Frage, dass er sich in die Obhut der Medical Park-Ärzte und –Therapeuten begeben würde. Vier Wochen arbeitete er unter der Regie von Chefarzt Priv. Doz. Dr.



Eisspeedway-Fahrer Günther Bauer freut sich aufs russische Eis.

Marcus Schmitt-Sody daran, so fit wie nur möglich zu werden. Geduldig absolvierte er die unterschiedlichsten Therapieformen, schätzte besonders die Sporttherapie und hofft zuversichtlich darauf, im November das Training wieder aufnehmen zu können. Nach Russland soll es dann gehen, weil dort die Bedingungen für das Eisspeedrennen besonders gut sind. Und irgendwann in nicht zu ferner Zukunft sollen ihn auch wieder seine Fans auf seiner Lieblingsbahn in Inzell bejubeln können.

Medical Park Loipl

Sechs Wochen als „German Doctor“ auf Mindanao

Loipl. 60 Prozent aller Kinder in der Provinz Bukidnon im Zentrum der philippinischen Insel Mindanao leiden an Hautkrankheiten, viele von ihnen sind unterernährt. Die häufigste Todesursache bei Erwachsenen ist die Lungenentzündung. Diese erschütternden Fakten haben Dr. Karl Zahn, Assistenzarzt in der Klinik Medical Park Loipl, keine Ruhe gelassen. Für die Organisation „German Doctors – Ärzte für die Dritte Welt“ opferte er seinen Jahresurlaub, um den Ärmsten der Armen auf Mindanao zu helfen. Zunächst absolvierte er ein zweiwöchiges Praktikum in einem Krankenhaus, bei dem es vor allem darum ging, sich mit den örtlichen Gegebenheiten

vertraut zu machen und Informationen über die zu erwartenden Patienten zu bekommen. Mit sogenannten „Rolling Clinics“, also mobilen Arztpraxen, fuhr er dann mit anderen Ärzten von Dorf zu Dorf und hielt Sprechstunden ab – meistens in Kirchen, Wohnzimmern oder in anderen, leerstehenden Räumen. Die Behandlung der Patienten, die oft von weit her in die Sprechstunden kamen, war nur ein Teil der Aufgaben. Für mindestens ebenso wichtig erachten die „German Doctors“ die gesundheitliche Aufklärung in den abgeschiedenen Dörfern: von der Familienplanung über Fragen des Stillens bis hin zu den Problemen der Hygiene



Dr. Karl Zahn betreute auf Mindanao als „German Doctor“ Patienten vom Säugling bis zum Greis.

und der Prävention vor Krankheiten reichte die Palette, die den Menschen in Bukidnon nahegebracht werden musste. Profitiert haben am Ende der sechs Wochen alle: Die Philippinos, aber auch Dr. Karl Zahn, der hautnah erfahren hat, wie wichtig unsere Hilfe für die Dritte Welt ist.

Medical Park Berlin Humboldtmühle

Rudolf Schiffmann: Mit 101 jünger als die Jungen

Berlin. Wer Rudolf Schiffmann in der Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle begegnete, konnte kaum glauben, dass ihm ein 101-Jähriger gegenüber stand. Agil wie er ist, ginge er als rüstiger 70-jähriger durch und doch gibt es an seinem biologischen Alter nichts zu rütteln. Rudolf Schiffmann ist Urberliner durch und durch. Im Wedding noch unter „Wilhelm Zwo“ geboren und aufgewachsen, zog er nach dem Zweiten Weltkrieg nach Lichtenberg, wo er auch heute noch lebt und als Witwer den Haushalt selbst führt. Vor ein paar Jahren hatte er sich einen Oberschenkelhalsbruch zugezogen und gleiches geschah ihm jetzt erneut. Beim Bettenbeziehen war er gestolpert, lag hilflos auf dem Boden, robbte sich in den Flur und konnte telefonisch eine Nachbarin alarmieren.

Ungeduldig ist Rudolf Schiffmann. Nach der Operation wollte er so schnell wie möglich wieder ein seine



Rudolf Schiffmann – Mit 101 Jahren voller überschäumender Lebensfreude.

eigenen vier Wände und nur mit viel Mühe konnten ihn seine vier Töchter, dazu „Enkel in Hülle und Fülle“ und die beiden Urenkel überreden, die notwendige stationäre Rehabilitation anzutreten. Inzwischen ist er froh dass er dem Ratschlag gefolgt ist, denn in der orthopädischen Abteilung der Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle unter Leitung von Chefarzt Prof. Dr. Karsten Dreinhöfer fühlte er sich bestens aufgehoben.

Rudolf Schiffmann ist ein wandelndes Geschichtsbuch. Es macht ihm Freude aus seinem Leben zu erzählen und es ist spannend, ihm zuzuhören.

Von der Zeit erzählt er, als er mit 14 Jahren den Vater verlor und sich mit Hilfsarbeiten, dann als Schlosser und Eisenflechter durchs Leben schlug, als er in den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als Mitglied der KPD im „roten Wedding“ erst offen, dann im Widerstand gegen die Nationalsozialisten kämpfte, von den Nachkriegsjahren, davon dass sein Großvater mit 101 Jahren nicht etwa sanft entschlafen ist, sondern ertrank.

Und so sehr es ihm in der Klinik auch gefiel: Rudolf Schiffmann drängte darauf, wieder nach Hause, nach Lichtenberg zu kommen. Um seine Wohnung in Ordnung zu bringen, um selbst wieder einzukaufen und auch um in Erinnerungen zu schwelgen.



Vom Indischen Ozean ins Berchtesgadener Land: Nerick Laculipe hofft, bald wieder nach Seegurken tauchen zu können.

Medical Park Loipl

Vom Indischen Ozean ins Berchtesgadener Land

Loipl. Der Arbeitsplatz von Nerick Laculipe liegt üblicherweise in rund 30 Meter Tiefe. Vor der Küste der Seychellen taucht er dort nach Seegurken, mit denen er sich seinen Lebensunterhalt verdient oder richtiger: verdient. Denn 2009 erlitt er bei einem Tauchgang eine Stickstoffembolie. Der Unfall geschah weit draußen auf dem Meer und es dauerte viel zu lange, bis er in die Dekompressionskammer kam. Mehrere Tauchgänge hatte Laculipe an diesem Tag bereits hinter sich – ohne Tauchgerät und Atemluftflaschen. Schon das zweite Hinabtauchen bereitete dem 42-jährigen Probleme, zur Beinahe-Katastrophe aber kam es beim dritten Tauchgang: Kurz bevor Laculipe die Oberfläche erreichte, wurde ihm schwarz vor Augen. Regungslos trieb er nach oben. Kollegen

konnten ihn gerade noch rechtzeitig packen und ins Boot ziehen.

Im örtlichen Krankenhaus vermuteten die Ärzte eine Schädigung des Rückenmarks – eine Fehldiagnose, wie sich später herausstellte. Weil Laculipe Blutergüsse am Rücken hatte, schlossen die Mediziner darauf, dass er sich an Felsen verletzt hatte. Behandelt wurde er in der Folge wie nach einem Bandscheibenvorfall. Dass die Hämatoome von der Rettung stammten, übersahen sie. Seitdem leidet Nerick Laculipe unter einem tauben rechten Bein und Lähmungserscheinungen im rechten Arm. Er kann nicht mehr arbeiten und ist von einer minimalen Rente abhängig, die kaum das Existenzminimum sichert.

Ein Ärzteteam aus Oberbayern um den Chefarzt der Neurologischen Ab-

teilung an der Altöttinger Kreisklinik, Dr. Karlheinz Luxner, hat sich des Seegurkentauchers angenommen und ihn Ende Juli nach Deutschland bringen lassen. Mehrere Wochen wurde Nerick Laculipe kostenlos in der Neurologischen Fachklinik Medical Park Loipl behandelt. Unter Leitung von Chefarzt Dr. Jochen Quintern absolvierte er ein umfangreiches Therapieprogramm. „Das Ziel ist es, Laculipe nach Abschluss der Behandlung die Wiederaufnahme seines Berufes als Seegurkentaucher zu ermöglichen.“ Der bestätigte, dass die Therapie sehr gut verlief. Und auch dem Patienten gefiel es in der Klinik Medical Park Loipl, das Essen sei sehr gut und die Aussicht auf die Berge toll, wie er in gebrochenem Englisch erklärte.

Medical Park Bad Rodach

Christian Maier: „Mit Vollgas auf die Matte“

Bad Rodach. In der bevorstehenden Bundesligasaison will Christian Maier wieder sein ganzes Können zeigen. Bis es soweit ist, hat der 20-jährige Ringer aus Burgkunstadt noch einige Hürden zu überwinden. Denn nach einer schweren Schulteroperation war eine stationäre Rehabilitation unausweichlich, um wieder die erforderliche Fitness zu erhalten. Christian Maier entschied sich aus mehreren Gründen für die Klinik Medical Park Bad Rodach. Zum einen ist die Klinik mit dem Deutschen Ringer Bund durch eine Kooperationsvereinbarung aufs Engste verbunden und zum anderen hat der Fachoberschüler bereits nach einer Knieoperation im Jahr 2009 hier beste Erfahrungen gemacht. Schließlich steht sein Bundestrainer, Alexander Leipold, Pate der Klinik Medical Park Bad Rodach, für ein Therapie- und Trainingsprogramm, das speziell auf die Bedürfnisse der Ringer zugeschnitten ist. Christian Maier, der für seinen spektakulären Kampfstil bekannt ist und schon bei seinem ersten Start bei den Männern deutscher Vizemeister wurde, brennt darauf, wie-



Unser Foto zeigt Christian Maier mit Chefarzt Dr. Hans-Jürgen Mees beim Schulter-Aufbautraining.

der – wie er sagt – „Vollgas auf der Matte“ zu geben und Punkte für den SV Wacker Burghausen einzuheimen. Vorerst aber konzentrierte er sich mit Hilfe von Chefarzt Dr. Hans-Jürgen Mees und dessen medizinisch-

therapeutischen Team ganz auf die Regeneration seiner Schulter. Die Chancen stehen gut für ihn, in der kommenden Saison wieder mit aufsehenerregenden Leistungen auf sich aufmerksam zu machen.

Medical Park Loipl

Therapievisite: Bewährungsprobe bestanden

Loipl. Seit Beginn dieses Jahres gehört die sogenannte Therapievisite zum Qualitätsstandard der Fachklinik für Neurologie Medical Park Loipl und hat sich bestens bewährt. Mit ihr wird die individuelle Anpassung des Therapieplans während des gesamten Aufenthalts der Patienten in der Klinik Medical Park Loipl gewährleistet. Am ersten Morgen nach der Anreise besuchen die Fachbereichsleiter der Er-

go-, Physio-, Sprachtherapie und Neuropsychologie die Patienten in ihren Zimmern. Im therapeutischen Anamnesegespräch werden gemeinsam Schwerpunkte in der Therapie und die individuelle Zielsetzung für den Rehabilitationsaufenthalt besprochen. Anhand dieses Austausches zwischen Patient und therapeutischem Fachpersonal können einzelne Therapieangebote und der Therapieverlauf

in optimaler Weise festgelegt werden. Die Therapievisite stellt somit eine optimale therapeutische Versorgung sicher, die den Patienten bei der Rückkehr in das Alltagsleben wirksam hilft.

Entwickelt wurde die Therapievisite im Rahmen von interdisziplinären Projektgruppen der Klinik, die daran arbeiten, die medizinisch-therapeutische Betreuung der Patienten stetig zu optimieren.

Medical Park Berlin Humboldtmühle

Rigaer Bürgermeister will sein Leben entschleunigen

Berlin. Für den Bürgermeister der lettischen Hauptstadt, Nils Ušakov, war der 22. Mai ein schwarzer Tag. Kurz vor seinem 36. Geburtstag brach der begeisterte Sportler während eines Halbmarathons zusammen und wurde bewusstlos in eine Rigaer Klinik gebracht. Ein Hitzeschock hatte die Muskulatur und später Leber und Niere schwer angegriffen. Drei Tage später befand er sich bereits auf dem Weg nach Berlin, um hier in der Charité von einem spezialisierten Team aus Intensivmedizinerinnen behandelt zu werden. Für die unabdingbare Rehabilitation kam für ihn nur eine Klinik in Berlin oder im Umland in Frage, auf jeden Fall sollte sie nicht allzu weit von der Charité entfernt sein. Damit fiel die Entscheidung zwangsläufig für die Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle und ihre kardiologische Abteilung unter Chefarzt Prof. Dr. Heinz Theres.

Nils Ušakov musste sich an die „Entschleunigung“ seines Lebens gewöhnen. Zugute kam ihm dabei das Ambiente der Klinik und vor allem ihre einmalige Lage am Ufer des Tegeler Sees. Für den agilen Politiker, der auch Vorsitzender der sozialdemokratischen Partei Saska Das Centrs ist und dem lettischen Parlament Saeima angehört, bedeutete es schon einen großen Erfolg, überhaupt wieder die ersten Schritte tun zu können. Umso größer die Freude, als er erste Ausflüge in die Stadt unternehmen konnte. Zu seinen Lieblingszielen gehörten der Zoo, der Gendarmenmarkt und das historische Nicolaiviertel.

Von der Politik konnte Nils Ušakov auch in der Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle nicht lassen, wenn auch nur über Mobiltelefon, Laptop und Internet. Am 9. Juli flog er zurück nach Riga, wo am 17. September ein



Fühlt sich nach der Rehabilitation in Berlin wieder fit, wird aber künftig etwas zurückstecken: Rigas Bürgermeister Nils Ušakov mit Chefarzt Prof. Dr. Heinz Theres.

neues Parlament gewählt wurde. Seine Arbeit als Bürgermeister wird nicht mehr dieselbe sein, wie vor seinem Zusammenbruch. Nils Ušakov wird wohl auf absehbare Zeit keinen Marathon mehr laufen, strebt keine Rekorde mehr an, wird seine Ernährung umstellen und auch im Übrigen viel für seine Gesundheit tun. Den 22. Mai wird er so schnell nicht vergessen und alles tun, eine Wiederholung zu vermeiden.

Medical Park AG

DEKRA bescheinigt hohen Qualitätsstandard

Amerang. Einmal mehr ist jetzt der Medical Park AG höchster Qualitätsstandard bescheinigt worden: Im Rahmen einer umfassenden Zertifizierung der Klinik Medical Park Loipl nach DIN EN ISO 9001 haben die kritischen DEKRA-Prüfer besonders das hohe Ni-

veau der Dokumentation von Rehabilitationszielen hervorgehoben. Generell wurden die sehr gute Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie das positive Arbeitsklima gelobt. Eine solche Atmosphäre wirkt sich vor allem auch günstig auf die Rehabilitation der Patienten aus. Bestätigt wurde damit die Neuausrichtung der Fachklinik Medical Park Loipl unter Leitung von Chefarzt Dr. Jochen Quintern.

Auch das Ambulante Gesundheitszentrum Medical Park Prien hat Bestnoten erhalten. Die DEKRA-Prüfer waren insbesondere von dem hohen

Qualitätsstandard und dem Organisationsstand angetan. Ein hochqualifiziertes Team von Physiotherapeuten betreut hier Patienten, die das breite Behandlungsspektrum nutzen und von einem Höchstmaß an medizinisch-therapeutischer Kompetenz profitieren wollen.

Schließlich wurde auch die Medical Park AG selbst im Rahmen einer Zertifizierung intensiv unter die Lupe genommen. Auch hier bescheinigten die DEKRA-Experten dem Unternehmen optimale Verfahrensabläufe und erteilten ohne Abstriche das wichtige Zertifikat.



Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus

Medikamentenschulung von Patienten

Von Dr. Dirk Hamann, Chefarzt Abt. Innere Medizin/ Kardiologie

Bad Wiessee. Das Pflorgeteam und die Ärzte der Kardiologischen Abteilung des Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus verfolgen ein neuartiges Medikamentenschulungskonzept für Patienten: Patienten mit Gefäßerkrankungen, nach Bypassoperation oder einem Herzinfarkt eröffnen die modernen medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten eine gute Perspektive ihre Leistungsfähigkeit und Lebensqualität erheblich zu verbessern und künftige Krankheitskomplikationen zu verringern. Pharmakologische Entwicklungen und Neuentwicklungen haben erfreuliche Fortschritte in der medikamentösen Therapie der Koronaren Herzkrankheit und anderer Gefäßerkrankungen gebracht: Blutverdünner (Thrombozytenaggregationshemmer), β -Blocker, cholesterinsenkende und blutdruckregulierende und herzentlastende Substanzen sind heute Standard und können die Prognose der Erkrankung wesentlich verbessern. Diese Sekun-

därprophylaxe zur Verhinderung eines Fortschreitens der Arteriosklerose ist hochwirksam- aber für viele Patienten buchstäblich eine „bittere Pille“. Neben- und Wechselwirkungsrisiko werden gefürchtet, so dass die treue Medikamenteneinnahme bewusst oder unbewusst nicht eingehalten und ein hohes Risiko eingegangen wird. Auch gibt es häufig Unsicherheiten über den richtigen Einnahmezeitpunkt.

Es geht also darum, verordnete Medikamente auch optimal für den Patienten einzusetzen.

Eine konsequente praktische Patientenschulung mit Informationsbrochüren und persönlicher Anleitung sollen die dauerhafte konsequente Medikamenteneinnahme sicherstellen, die Akzeptanz erhöhen und Ängste und Vorbehalte bei Patienten abbauen. Im Rahmen einer Projektarbeit hat das Pflorgeteam der Klinik Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus zusammen mit den Ärzten einen Schulungs-



Chefarzt Dr. Dirk Hamann.

plan und Unterrichtsmaterialien erarbeitet. Dabei wird auch auf die Belange älterer Patienten besonders eingegangen: der Einsatz von Medikamentenboxen und -Teilern wird erklärt, auf Probleme bei Sehbehinderung oder Problemen beim Zerteilen eingegangen und eingeübt.

Voraussetzung ist, dass während des stationären Aufenthaltes ein individuell zusammengestellter und dosierter gut lesbarer und verständlicher Medikamentenplan schriftlich erstellt wird. Die Ärzte wurden entsprechend trainiert, auf Neben- und Wechselwirkungsrisiken zu achten und entsprechende Datenbanken zur individuellen Dosierung moderner Medikamente (angepasst an Alter, Geschlecht, Körpergewicht sowie Leber und Nierenfunktion) einzusetzen. So kann eine regelmäßige, sichere Medikamenteneinnahme mit positivem Effekt gewährleistet werden.

Die intensive Auseinandersetzung mit der medikamentösen Therapie ist nicht nur ein Vorteil für unsere Patienten – sie macht auch die Arbeit des Pflegepersonals interessanter und befriedigender und ist ein wesentlicher Beitrag zur Patientensicherheit.



Medical Park Berlin Humboldtmühle

Informationen für den „Fall des Falles“



Berlin. Kliniken – und mögen sie noch so wichtig und schön sein – sehen die meisten Menschen lieber von außen. Eine Ausnahme gibt es dann, wenn zu einem „Tag der offenen Tür“ eingeladen wird, so, wie beim jährlichen „Tag der Rehabilitation“, der in jedem Jahr bundesweit begangen wird. Die Rehabilitation in Deutschland ist so vielfältig wie die Anliegen, Nöte und Erkrankungen der betroffenen Menschen, die in ihr Hilfe finden. Medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation arbeiten eng miteinander verzahnt, um rund zwei Millionen Menschen im Jahr die für sie bestmögliche Beratung, Behandlung und Unterstützung zukommen zu lassen. Wichtiger Bestandteil der Rehabilitation in Deutschland sind die Kliniken der Medical Park AG, so auch die Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle. Sie öffnet ihre Türen für Interessierte, die sich unter fachkundiger Anleitung nicht nur an der Kletterwand bewähren konnten, Vorträge hörten, sondern auch die modernen medizinisch-technischen Geräte „testen“ konnten. Therapeutin Jenny Fritsch half beispielsweise Rainer Schmidt beim „Gehen lernen“ und Rainer Schmidt weiß nun, dass er im Fall des Falles in einer Medical Park-Klinik bestens aufgehoben wäre.

Offiziell empfohlen für Ihre Gesundheit:

DR.SCHNELL SENSITIVE

- ✓ Als erstes professionelles Reinigungsmittelsystem vom DAAB empfohlen
- ✓ Bestnoten in Haut- und Atemwegsverträglichkeit
- ✓ Bestnoten in der Reinigungsleistung
- ♥ Vom Erlös jeder Flasche gehen 15 Cent an DAAB-Kinderprojekte

Dr. Thomas Schnell
Geschäftsführer DR.SCHNELL

Andrea Wallrafen
Geschäftsführerin DAAB



Wir leben Hygiene

DR.SCHNELL

QUALITÄT UND SERVICE

DR.SCHNELL Chemie GmbH · www.dr-schnell.de

Medical Park Prien Kronprinz

Nach drei Wochen wieder fit für den Alltag

Prien. „Was soll ich als fitter 30-Jähriger in einer Klinik? Das ist doch etwas für Rentner.“ Hauptfeldwebel Patrick Dix hat sich diese Frage durchaus gestellt, bevor er sich zu einer dreiwöchigen Präventivmaßnahme in der Klinik Medical Park Prien Kronprinz entschloss. Den Akku aufladen und etwas für sich tun wollte der Info-Feldwebel von Radio Andernach, der bereits drei Einsätze im Kosovo bzw. in Afghanistan hinter sich hat. Bevor sich Symptome wie Schlaflosigkeit oder Stress chronisch festsetzen, sollten Betroffene etwas unternehmen, und zwar präventiv. Für Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr ist dies eine Fürsorgemaßnahme und keine medizinische notwendige Leistung. Bundeswehrangehörige bekommen sie auf Antrag, wenn der Truppenarzt bei-



Einer der Höhepunkte für Patrick Dix: eine ausgedehnte Bergwanderung.

spielsweise einenen „allgemeinen Erschöpfungszustand“ diagnostiziert hat oder wenn sie sich aufgrund eines oder mehrerer Auslandeinsätze subjektiv besonders belastet fühlen. Ein traumatisches Einzelerlebnis, aber auch die lange Trennung vom Partner oder die Konfrontation mit einer fremden Kultur können eine Präventivmaßnahme notwendig machen, wie sie die Klinik Medical Park Prien Kronprinz anbietet.

2010 wurden rund 3.000 solcher Maßnahmen beantragt, nur drei wurden abgelehnt. Patrick Dix entschied sich für die Klinik Medical Park Prien Kronprinz, die auf Heilbehandlungen im Bereich der Orthopädie und der Inneren Medizin spezialisiert ist. Hier konnte er unter Anleitung von Chefarzt Dr. Wolfgang Wilde vor der Kulisse malerischen Berggipfel drei Wochen voller Therapieprogramme genießen. Nach kurzer Zeit fühlt er sich regeneriert und war viel entspannter. Ihm ist es besonders wichtig, die Tipps, die er in der Klinik bekommen hat, auch zu Hause umzusetzen: sich gesund zu ernähren, ausreichend zu schlafen und Sport zu treiben.

Maniokmehl	Trick, Tücke	englisch: eins	Kleinstlebewesen	tropische Beere, Gewürz	Feuerlandindianer	Postsendung	Sonntag nach Ostern	italienischer Name des Atna	kleiner Planet	griechische Mondgöttin	besitzloser Lohnarbeiter
Männername				medizinisch: Gewebetod				geradlinig			
rosafarben			Kosename für die Großmutter		Sehorgan	Telefongespräch				zahnärztliches Instrument	modern, up to date
			Vorname Schwarzeneggers		Vulkan auf Sizilien			kleiner Herd	einer Axt ähnliches Werkzeug		
hart, unnachgiebig		eine der Gezeiten	Grazie			kleiner Junge		Auto-schlange			
Schönheits-, Heilmittel	1. dt. Reichspräsident † 1925				Basler Gebäckspezialität	Spielkartenfarbe			Rufname von Guevara † 1967		Trinkgelage
			Schiffsbelader	Wäschestück					Schweizer Sagenheld	Kfz.-Z.: Südafrika	
ursprünglich	asiatischer Subkontinent	Lobgesang der kath. Messe	kochsalzhaltige Quelle		förmliche Anrede			griechische Insel	wert, lieb, geschätzt		
						Diebesgut	antikes Zufinstrument				Unwetter
Götzenbild		ge-spreizter Flauenschwanz			Landstreitmacht e. Staates	lange Stoßwaffe			Ritter der Artusrunde	englisches Fürwort: sie	
			Wind-schatten-seite	Halbgott der griechischen Sage			arabischer Sackmantel	diebischer Vogel			
bedauerlicherweise		größte Körperdrüse			männlicher franz. Artikel	Einwand			Heilverfahren		französisch, span.: in
				Knochen am Arm-gelenk						Wende-ruf beim Segeln	
Geruchsorgan			französische Käseart			Stoff in e. Aggregatzustand		ein roter Farbstoff			

Medical Park Berlin Humboldtmühle „Fit after Eight“



Chefarzt Prof. Dr. med.
Karsten Dreinhöfer.

Berlin. „Fit after Eight“ – unter diesem Motto bietet die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie (DGOU) seit mehreren Jahren die berufsbegleitende Weiterbildung auf dem Weg zum Facharzt für Orthopä-

die und Unfallchirurgie an, darunter auch eine Reihe von Seminaren, von denen eines nun in der Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle stattfand. Im Mittelpunkt stand dabei der Rückenschmerz, der sich zu einer Volkskrankheit entwickelt hat. Gastgeber war Chefarzt Prof. Dr. med. Karsten Dreinhöfer. Anhand von realen Fällen lernten die Teilnehmer das strukturierte Vorgehen bei der Vorstellung von Patienten und erhielten Entscheidungshilfen zur Frage, ob die konservative oder die operative Therapie angebracht sei. Praktische Einblicke und Tipps gaben die Physiotherapeuten der Klinik. Besonderen Anklang fand die praktische Auswertung ausgesuchter Desitometriebeispiele, um eine leit-

liniengerechte Osteoporose-Therapie zu planen.

Anlass für das Prinzip der Fortbildung „Fit after Eight“ war die Verabschiedung der Musterweiterbildungsverordnung 2002 mit der Zusammenführung von Orthopädie und Unfallchirurgie. Das bisherige Fortbildungsangebot musste ergänzt werden. Es galt, hierfür medizinischen Sachverstand einzuwerben und die von verschiedenen Arbeitsgruppen erarbeiten in eine adäquate, umsetzbare Form zu bringen. Ergebnis ist u. a. das „Fit after Eight“-Konzept. Es orientiert sich an den Faustregeln: „Wichtiges – Häufiges – Lebensgefährliches“, eher „in die Tiefe als in die Breite“ und „mit Mut zur Lücke“ zu lernen.

Jetzt auch im Film: Das ADL-Training der Medical Park AG

In vielen Bereichen moderner Rehabilitation ist die Medical Park AG Schrittmacher. Das gilt besonders für die Entwicklung des fortschrittlichen „ADL-Trainings“, das es in dieser Form nur in den Medical Park-Kliniken gibt. Die Abkürzung „ADL“ steht für „Activities of Daily Living“, also Aktivitäten im ganz normalen Alltag.

Inhalt des ADL-Training, das maßgeblich von Prof. Dr. Stefan Hesse, Chefarzt der Abteilung Neurologie der Klinik Medical Park Berlin Humboldtmühle entwickelt wurde, ist die Wiedererlernung von Fähigkeiten des täglichen Lebens. Es geht unter anderem darum, Sicherheit bei häuslichen Aktivitäten ebenso zurückzugewin-

nen wie das Verhalten im Straßenverkehr – sei es als Fußgänger oder als Autofahrer – oder das Verhalten beim Einkaufen realitätsnah zu üben. Die Medical Park AG verwirklicht damit ein neues multidisziplinäres integratives Therapiekonzept zur Erlangung und Verbesserung der Alltagskompetenz und setzt neue Maßstäbe. Das Konzept kommt vor allem Patienten mit neurologischen oder orthopädischen Indikationen zugute, denen dabei geholfen wird, wieder möglichst selbstständig am Alltagsleben teilzunehmen.

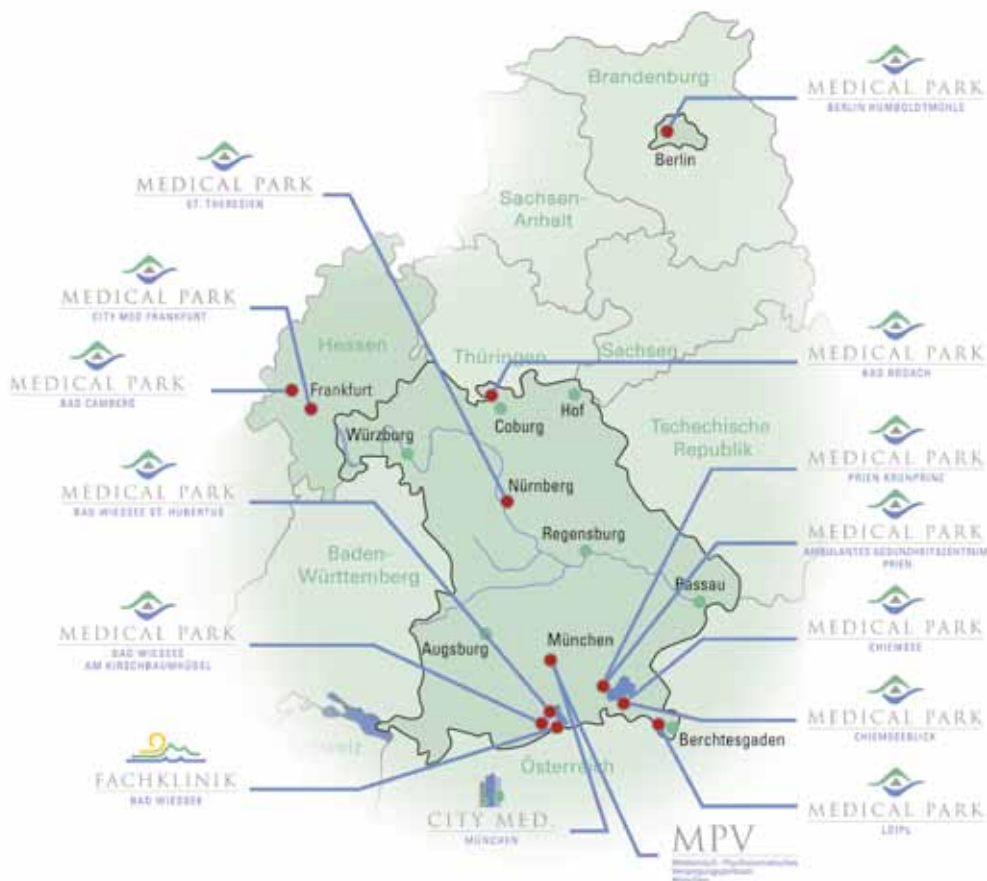
Hunderten von Patienten hat das ADL-Training bereits bei der Rückkehr in den Alltag geholfen. Die Medical



MEDICAL PARK
ADL-Training

Park AG hat deshalb einen Film über dieses Training herstellen lassen, den Sie sich auf der Homepage des Unternehmens (www.medicalpark.de) ansehen können und den wir Ihrer Aufmerksamkeit empfehlen.

Die Medical Park-Standorte:



Kliniken

Medical Park Chiemseeblick

Fachklinik für Psychosomatik
Rasthausstraße 25
83233 Bernau-Felden
Tel 08051/9615-0 · Fax 08051/9615-324
chiemseeblick@medicalpark.de

Medical Park Bad Wiessee St. Hubertus

Fachklinik für Orthopädie,
Traumatologie, Sportmedizin
sowie Innere Medizin/Kardiologie
Sonnenfeldweg 29 · 83707 Bad Wiessee
Tel 08022/843-0 · Fax 08022/837 08
st.hubertus@medicalpark.de

Medical Park Bad Wiessee Am Kirschbaumhügel

Fachklinik für Orthopädie und Traumatologie,
Innere Medizin/Kardiologie
Driessenstraße 10 · 83707 Bad Wiessee
Tel 08022/848-4000 · Fax 08022/848-4020
kirschbaumhuegel@medicalpark.de

Fachklinik Bad Wiessee

Klinik für Orthopädie
und Handrehabilitation
Hirschbergstraße 3 · 83707 Bad Wiessee
Tel 08022/848-0 · Fax 08022/848-1404
fachklinik@medicalpark.de

Medical Park Berlin Humboldtmühle

Fachklinik für Neurologie, Orthopädie,
Innere Medizin/Kardiologie
An der Mühle 2-9 · 13507 Berlin-Tegel
Tel 030/300240-0 · Fax 030/300240-9009
humboldtmuehle@medicalpark.de

Medical Park Loipl

Fachklinik für Neurologie
Thannngasse 15 · 83483 Bischofswiesen
Tel 08652/89-0 · Fax 08652/89-506
loipl@medicalpark.de

Medical Park Chiemsee

Fachklinik für Orthopädie,
Traumatologie und Sportmedizin
Birkenallee 41 · 83233 Bernau-Felden
Tel 08051/801-0 · Fax 08051/801-505
chiemsee@medicalpark.de

Medical Park Prien Kronprinz

Fachklinik für Orthopädie, Innere Medizin
und Naturheilverfahren
Alte Rathausstraße 9 · 83209 Prien am Chiemsee
Tel 08051/608-0 · Fax 08051/632-18
prien-kronprinz@medicalpark.de

Medical Park Bad Rodach

Fachklinik für Orthopädie und Neurologie
Kurring 16 · 96476 Bad Rodach
Tel 09564/93-0 · Fax 09564/93-1119
badrodach@medicalpark.de

Medical Park Bad Camberg

Fachklinik für Neurologie
Obertorstraße 100-102
65520 Bad Camberg
Tel 06434/919-0 · Fax 06434/919-419
badcamberg@medicalpark.de

Ambulante Gesundheitszentren

Medical Park City Med Frankfurt

Zimmerweg 6 · 60325 Frankfurt
Tel 069/201741-620 · Fax 069/201741-629
info.cmf@medicalpark.de

Medical Park Ambulantes Gesundheitszentrum Prien

Harrasserstr. 55 · 83209 Prien am Chiemsee
Tel 08051/6009800 · Fax 08051/6009801
info.gzp@medicalpark.de

Medical Park St. Theresien

Mommensenstraße 22 · 90491 Nürnberg
Tel 0911/5692550 · Fax 0911/5692555
mpth@medicalpark.de

Medical Park City Med München

Orthopädie, Sportmedizin,
Therapie, Fitness und Wellness
Denninger Straße 132 · 81927 München
Tel 089/960577-0 · Fax 089/960577-17
info@sportmed.de

Medizinisch-Psychosomatisches Versorgungszentrum München

Agnes-Bernauer-Straße 67 · 80687 München
Tel 089/12023791 · Fax 089/12023794
info@mpv-muenchen.de

Unternehmenszentrale

Medical Park Aktiengesellschaft

Freiberger-Platz 1 · 83123 Amerang
Tel 08075/91311-0 · Fax 08075/91311-116
info@medicalpark.de